©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

Zum 75jährigen Jubiläum der Bayerischen Botanischen Gesellschaft

Am 14. 12. 1965 konnte unsere Bayerische Botanische Gesellschaft in einer Feierstunde im geschmückten Hörsaal des Botanischen Instituts ihres 75jährigen Bestehens gedenken. Vor einer stattlichen Festversammlung, zu der viele Grußbotschaften eingegangen waren, konnte der derzeitige 1. Vorsitzende, Stud.-Direktor Dr. KUGLER eine Reihe von Ehrengästen begrüßen, so die Herren Professoren BRAUNER, HÖRHAMMER, HUBER, KANDLER, MÄGDEFRAU (Tübingen), WIDDER (Graz), ferner Herrn Bundesbahnoberamtmann MERGENTHALER von der Botanischen Gesellschaft Regensburg, Herrn Dr. SELMEIER vom Naturwissenschaftlichen Verein Landshut, Herrn Dr. ENGELHARDT vom Naturschutzring und die Ehrenvorsitzenden der Gesellschaft, Herrn Geheimrat HEPP und Herrn Prof. MERXMÜLLER. Herr KUGLER gab folgenden Überblick über die Entwicklung der Bayerischen Botanischen Gesellschaft:

„Wir wollen das Jahr 1965 nicht vorübergehen lassen, ohne der Gründung unserer Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora vor 75 Jahren, also im Jahre 1890, zu gedenken. Versetzen wir uns im Geiste 75 Jahre zurück! Es war eine Zeit, in der in den botanischen Wissenschaften neben Fragen der Systematik besonders morphologische und physiologische Probleme im Mittelpunkt des Interesses standen. Ich darf Sie nur an die Namen SCHLEIDEN, MOHL, HOFMEISTER, SACHS, NÄGELI, PFEFFER, v. GOEBEL usw. erinnern. Doch wandten sich die Botaniker in zunehmendem Maße auch dem Studium der Verbreitung der Pflanzen auf der Erde zu, ein Problem, das durch DARWINS Buch von 1859 besonders aktuell geworden ist. Auf DE CANDOLLES Geographie botanique raisonnée folgten 1872 GRISEBACHS Vegetation der Erde, 1879/82 ENGLERS Versuch einer Entwicklungsgeschichte der Pflanzenwelt und im Gründungsjahr unserer Gesellschaft DRUDES Handbuch der Pflanzengeographie. Viele Anregungen brachte auch PRANTLS Exkursionsflora für das Königreich Bayern von 1884.

So ist es verständlich, daß in dieser Zeit der Wunsch entstand, unsere engere bayerische Heimat floristisch noch stärker zu durchforschen. Diese Aufgabe konnte natürlich kein einzelner bewältigen und auch die damals bestehenden botanischen Vereinigungen, wie die Kgl. Bayerische Botanische Gesellschaft zu Regensburg, die vor wenigen Tagen ihr 175jähriges Bestehen feierte, oder der Botanische Verein von Landshut konnten dieses Ziel nicht verwirklichen, da sie sich anderen Fragen zugewandt hatten. Der Botanische Verein München, der 1900 wieder aufgelöst wurde, beschränkte sich vor allem auf das Studium der Kryptogamen, der Pflanzenanatomie und Physiologie. Die 1882 gegründete Deutsche Botanische Gesellschaft umfaßt zwar alle Forschungsrichtungen, hatte aber ihrer Natur entsprechend zu wenig Kontakt mit den lokalen Floristen, die z. T. ja keine Berufsbotaniker sind. Es bedurfte also einer sich über ganz Bayern erstreckenden neuen Organisation, um diese Aufgaben zu lösen.

Unter der Initiative des damaligen Kustos am Botanischen Garten München, Dozent Dr. WEISS — später Hochschulprofessor in Freising —, fand nach einigen vorbereitenden Beratungen im Jahre 1889 am 4. Februar 1890 die Gründungsversammlung der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora statt, an der auch viele Mitglieder des Botanischen Vereins Landshut teilnahmen. Das Protektorat der jungen aber rasch aufblühenden Gesellschaft übernahm bald die botanisch interessierte Prinzessin Ludwig, die spätere Königin von Bayern.

Als Ziele und Zweck der Gesellschaft werden in den Satzungen von 1890 folgende genannt:

1. Der Zusammenschluß der Floristen Bayerns zu gemeinschaftlicher Arbeit.
2. Die Anlage eines Herbariums der bayerischen Flora. Dieses Herbar wurde durch Vertrag vom 25. 4. 1932 zusammen mit dem Herbar VOLLMANN und FUCHS der Bayer. Akademie der Wissenschaften, somit dem Staatsherbar überlassen.
3. Die Anlage einer Bibliothek. Sie befindet sich seit 1964 zusammen mit der Bibliothek der Botanischen Staatssammlung und des Instituts für systematische Botanik hier im Institut.
4. Die Herausgabe eines Jahresberichtes über die Tätigkeit der Gesellschaft. Dieser Bericht gliederte sich zunächst in die eigentlichen „Berichte", in die „kryptogamischen Forschungen" und die „Mitteilungen". Seit 1937 werden diese Veröffentlichungen unter dem Namen „Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora" gemeinsam herausgegeben. Von der regen wissenschaftlichen Tätigkeit der Gesellschaft zeugt, daß bis jetzt 38 Bände „Berichte", 2 Bände „Kryptogamische Forschungen" und 4 Bände „Mitteilungen" vorlie-

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

gen. Sie enthalten besonders Arbeiten aus den Gebieten der Taxonomie, Floristik, Soziologie und Ökologie. Unsere Gesellschaft steht heute im regen Tauschverkehr mit einer großen Zahl in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereinigungen.

Seit 1909 wurde die Pflege des Naturschutzes in das Programm der Gesellschaft aufgenommen, mit dem Ziel — wie es im damaligen Protokoll heißt — Grundstücke zu erwerben, deren Pflanzenwelt aus Gründen des Naturschutzes oder der Florengeschichte erhalten bleiben soll. Das bekannteste dieser Gebiete ist die Garchinger Heide, früher Prinzregent-Luitpold-Heide genannt. Das Gebiet konnte 1959 durch Zukauf einiger Tagwerke im Osten begradigt werden. Seit 1942 besitzt die Gesellschaft auch ein kleines Gebiet bei Lochhausen und seit 1959 die Schaifelerwiese am Westufer des Staffelsees, die ein abwechslungsreiches Bild verschiedener Moorgesellschaften zeigt.

Neben dieser Tätigkeit veranstaltet unsere Gesellschaft im Sommer zahlreiche Exkursionen innerhalb Bayerns und alljährlich auch eine größere Studienfahrt nach einem ferneren Ziel. Besonders die letzteren, die nach dem Gardasee, Lugano, dem Karst, Niederösterreich und Burgenland, dem Veltin, Südtirol usw. führten, werden allen Teilnehmern unvergessen bleiben.

Im Winterhalbjahr finden seit Gründung größere und kleinere Vorträge statt, die in erster Linie Fragen der Floristik und Systematik gewidmet sind.

Die Entwicklung unserer Gesellschaft spiegelt sich in den Veränderungen ihres Mitgliederbestandes wider. Von 90 Gründungsmitgliedern im Jahre 1890 stieg die Zahl bis 1915, dem Abschluß des 1. Vierteljahrhunderts, auf 357, um in den Kriegsfolgejahren wieder abzusinken. Der Tiefstand wurde 1934 mit 244 Mitgliedern erreicht. Am Ende des 1. Halbjahrhunderts ihres Bestehens konnte sie wieder 288 Mitglieder zählen. Seitdem ist sie in einem anhaltenden Wachstum begriffen und erreichte am 1. 1. 1965 einen Stand von 748 Mitgliedern.

Dieser Aufstieg unserer Gesellschaft ist nicht zuletzt der einsatzfreudigen Arbeit ihrer Vorsitzenden zu danken, unter denen wir viele bekannte Namen finden und deren wir in dieser Stunde in Dankbarkeit gedenken wollen. Es sind dies die Herren Weiss als Gründungsvorsitzender, Holzner, Vollmann, Hegi, Paul, v. Schönau, v. Wettstein und unsere verehrten Herrn Ehrenvorsitzenden, Herr Geheimrat Hepp und Herr Prof. Merxmüller. Herr Poelt hat uns leider verlassen, um einer ehrenvollen Berufung nach Berlin Folge zu leisten. Daneben gebührt unser Dank auch allen anderen Vorstandsmitgliedern, unter denen ich stellvertretend für alle nur noch die Namen der 2. Vorsitzenden, der Herren Allescher, Brand, Holzner, Kraenzle, Hegi, Paul, v. Schoenau, W. Troll, Gerstlauer, Hepp, Suessenguth, Hamp, Schacht erwähnen möchte.

Der Zusammenbruch von 1945 hatte auch unserer Gesellschaft zunächst ein Ende bereitet. Es ist eines der großen Verdienste unseres verehrten Herrn Geheimrats Hepp, daß es ihm bereits am 3. Oktober 1946 gelungen ist, die Genehmigung der amerikanischen Militärregierung zur Wiederaufnahme der Tätigkeit der Gesellschaft zu erhalten. 1947, also in einer Zeit größter Not, konnte bereits der umfangreiche Band XXVII erscheinen. Er trägt noch — heute ein geschichtliches Dokument — den Lizenzvermerk der amerikanischen Militärregierung.

Die Leistungen unserer Gesellschaft, insbesondere die kostspieligen Publikationen konnten natürlich nicht nur aus eigenen Mitteln gedeckt werden. Die Mitgliederbeiträge reichen dazu bei weitem nicht aus. Die Veröffentlichungen, insbesondere auch der letzte Band 38, waren nur durch großzügige Spenden der verschiedensten Institutionen möglich. Es ist mir heute eine angenehme Pflicht, allen diesen Organisationen und privaten Spendern herzlich zu danken. So gebührt besonderer Dank dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Stadt München, der Stadt Augsburg, dem Bezirkstag von Oberbayern, den Landratsämtern von Kempten, Miesbach, München-Land, Rosenheim und Starnberg, dem Bund Naturschutz in Bayern, dem Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere, Kugelfischer Schweinfurt, der Mannesmann AG mit Tochtergesellschaften, der Münchner Bankenvereinigung und allen Mitgliedern, besonders auch jenen, die ihrem Beitrag noch eine freiwillige Spende zugefügt haben.

Wir wollen unseren kurzen Rückblick mit dem Wunsche schließen, daß unsere Bayerische Botanische Gesellschaft auch weiterhin in der Lage sein möge, erfolgreich an der Erforschung der heimischen Flora mitzuarbeiten!"

Literatur

Vollmann, F.: Geschichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft 1890—1915, Ber. Bayer. Bot. Ges. **15**, VII bis XXXII, 1915. — Schinnerl, M.: Die Bayerische Botanische Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora im ersten halben Jahrhundert ihres Bestehens. Ein Rückblick, Ber. Bayer. Bot. Ges. **24**, 14—41, 1940. —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der Flora

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 39

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Zum 75jährigen Jubiläum der Bayêrischèn Botanischen Gesellschaft 5-6